

KOLPING

MAGAZIN

KOLPINGWERK DIÖZESANVERBAND MÜNCHEN UND FREISING

12. Jahrgang / Oktober 2010



Zum Abschied

10 Jahre bin ich Euer Diözesanpräses gewesen. In dieser Zeit sind viele Verbindungen entstanden und Freundschaften gewachsen. Darum fällt es mir jetzt sehr schwer, Euch Lebewohl zu sagen. Immer wieder bin ich gefragt worden: „Muss das sein? Könntest Du nicht noch ein paar Jährchen anhängen?“ So verlockend dieser Gedanke für mich auch war, habe ich mich doch anders entschieden. Warum? Weil ich damit ein kleines, bescheidenes Zeichen setzen und mich selbst an der Nase nehmen wollte. Vor ein paar Jahren nämlich haben wir im Diözesanvorstand ein Papier verabschiedet, das all unseren Vorständen den Rat gegeben hat, nicht überlang an ihren Ämtern zu kleben. Nach 10 Jahren, natürlich plus minus, haben wir damals gemeint, sei der richtige Zeitpunkt, um Nachfolgeüberlegungen anzustellen. Selbstverständlich ist die Situation überall anders und ich weiß, wie schwer heute oft geeignete KandidatInnen für Ämter zu finden sind. Kolping aber lebt von einer Dynamik nach vorn. Dazu braucht es in regelmäßigen Abständen neue Köpfe und Gedanken, die frischen Wind bei uns hinein blasen. Wo Ämter zu lange in einer Hand bleiben, entsteht leicht eine Einstellung, die die Sorge um neue Mandatsträger aus dem Blick verliert. Umgekehrt rutschen Vorstände mit sehr langen Amtszeiten bisweilen in eine Erbhofmentalität, die glaubt, ohne sie gehe gar nichts mehr. Gerade in einer schnelllebigen Zeit braucht es aber auch bei Kolping immer wieder einen kreativen Neubeginn. Darum sage ich Euch jetzt Adieu. Schweren Herzens. Unsere Freundschaft und unsere gemeinsame Leidenschaft für Kolping aber werden bleiben!

Euer Rainer Boeck

Danke Rainer Boeck

„Das aber ist das Höchste und Beste, was ein Mensch schaffen kann in dieser Welt, Segen und Glück zu verbreiten.“ Adolph Kolping

Lieber Rainer,

der Diözesanverband mit all seinen Kolpingsfamilien und Bezirken, mit seinen Arbeitsgruppen, Teams und Foren, alle Einrichtungen und Werken bedanken sich ganz herzlich für alles, was Du in den zehn Jahren als Diözesanpräses für Kolping getan hast. Dafür sagen wir dir ganz herzlich Vergelt's Gott!

Für Dein neues Amt als Direktor des Kardinal-Döpfner-Hauses in Freising und Deinen persönlichen Lebensweg wünschen wir Dir alles Gute und Gottes Segen.

Auf ein Wiedersehen!

Für den Diözesanvorstand, Werner Attenberger, Diözesanvorsitzender



Stellvertretende Diözesanvorsitzende

Luise Ruhland

Bei der letzten Diözesenversammlung wurde ich zur stellvertretenden Diözesanvorsitzenden gewählt. Ich bin seit 45 Jahren verheiratet und mein Mann und die beiden Kinder sind ebenfalls Mitglieder des Kolpingwerks. Ich selbst bin seit 35 Jahren Mitglied der Kolpingsfamilie Mühldorf. Zu Beginn meiner Mitgliedschaft habe ich mich dem Aufbau der Kolpingjugend in unserer Kolpingsfamilie gewidmet. Dadurch wurde die Voraussetzung geschaffen, dass auch Frauen in unsere KF aufgenommen wurden, die inzwischen die Hälfte der rund 200 Mitglieder ausmachen. Anschließend war ich 18 Jahre im Mühldorfer Stadtrat, wo ich u. a. erst im Jugendbereich und die letzten 6 Jahre als Seniorenreferentin tätig war. Nachdem ich diese Arbeit beendet habe, bleibt wieder mehr Zeit für die Kolpingsfamilie. So kümmere ich mich seit 8 Jahren um die Gruppe 60 + und bin auch im Arbeitskreis 50 + /60 + des Diözesanverbandes vertreten. Nachdem Gaby Roth aus persönlichen Gründen sich aus dieser Arbeit zurückgezogen hat, war es der Wunsch der Diözesan-



vorstandschafft, dass wieder jemand aus dieser Altersgruppe dort vertreten sein sollte. Meine Aufgaben werden deshalb im besonderen diesen Altersbereich betreffen, ob im Diözesanverband oder Bezirk. Ich hoffe, meine Erfahrungen einbringen zu können und werde mich jedenfalls mit ganzer Kraft einsetzen.

Stellvertretender Diözesanvorsitzender

Florian Schuler

Im Mai dieses Jahres bin ich zum stellvertretenden Diözesanvorsitzenden gewählt worden.

Nun möchte ich mich Euch kurz vorstellen.

Ich heiße Florian Schuler, ehemals Wagner, bin 34 Jahre alt und komme aus der Kolpingsfamilie Waakirchen. Allerdings wohne und arbeite ich in München. Dort unterrichte ich an einer Realschule die Fächer Mathematik, Physik und Informationstechnologie.

Als ehemaliger Diözesanleiter der Kolpingjugend ist mir die Arbeit im Diözesanvorstand schon vertraut. Nach einer Pause, in der ich meine Berufsausbildung abschloss, möchte ich mich jetzt wieder mehr der ehrenamtlichen



Die Kolpingsfamilie Altenerding trauert tief betroffen um



Brigitte Kressierer

Sie ist am 6. August 2010 nach schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet verstorben. Wir verlieren in ihr unsere Vorstandssprecherin und gute Freundin und Kameradin

Brigitte gehörte unserer Kolpingsfamilie seit dem Gründungsjahr 1982 an. Von 1988 an war sie mehr als 22 Jahre ununterbrochen in der Vorstandschafft aktiv:

- von 1988 bis 1998 als Leiterin verschiedener Sachgebiete,
- von 1998 bis 2004 als 1. Vorsitzende,
- von 2004 bis 2008 als Beisitzerin,
- und von 2008 bis zu ihrem Tode am vergangenen Freitag als Vorstandssprecherin.

Jetzt wird sie nicht mehr da sein. Ihr Tod hinterlässt eine Lücke, deren Ausmaß wir alle noch gar nicht abschätzen können.

Für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Kolpingsfamilie bedanken wir uns mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“.

Wir werden Brigitte immer als stets hilfsbereite und geradlinige Freundin in unserer Erinnerung behalten. Wir verneigen uns in Dankbarkeit, hoffen auf ein Wiedersehen und verabschieden uns mit einem letzten „Treu Kolping“.

Arbeit widmen. Meine Schwerpunkte sind dabei die Zusammenarbeit mit der Kolpingjugend, die Berufs- und Arbeitswelt, sowie die politische Außenwirkung unseres Verbandes. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Vorstand und den Kontakt zu den Bezirken.

Zehn Jahre Zusammenarbeit der Bayerischen Staatskanzlei mit dem Kolpingwerk Slowakei

Die Bayerische Staatskanzlei hat in den vergangenen zehn Jahren die Arbeit des Kolpingwerkes mit den Romas finanziell gefördert. Die Nationalsekretärin des KW Slowakei, Margita Markova, zieht Bilanz.

Zehn Jahre Unterstützung der Arbeit des slowakischen Kolpingwerkes durch die Bayerische Staatskanzlei ist ein beispielloses Ergebnis der außerordentlichen slowakisch-bayerischen Zusammenarbeit, die ihre tiefen Wurzeln in der Geschichte der beiden Länder hat.

Am Beginn der demokratischen Entwicklung in der Slowakei nach der sogenannten „Samtenen Revolution“ hat Bayern wiederholt seine Beziehung zur Slowakei durch finanzielle und moralische Unterstützung von Projekten und der Infrastruktur des KWS bekräftigt.

Im Jahr 2000 begann die Zusammenarbeit der Bayerischen Staatskanzlei mit dem Kolpingwerk Slowakei. Jan Figel, ehemaliger Vorsitzender des KWS und erster slowakischer EU-Kommissar, stellte als Mitglied der zwischenstaatlichen bayerisch-slowakischen Kommission die ersten Verbindungen her. Durch Unterstützung der weiteren Mitglieder in dieser Kommission, und die Mithilfe von Herrn Nieroda sowie den Ministerialräten Dr. Baer und später Herrn Flierl konnten jedes Jahr einige Projekte konkretisiert werden.

Diese Arbeit hat wesentlich dazu beigetragen, den Gedanken des ehemaligen katholischen Gesellenvereins im heutigen Kolpingwerk Slowakei neu zu beleben und umzusetzen. Unsere Organisation konnte dank dieser Hilfe jedes Jahr ihre Visionen weiter realisieren und sich zu einer wichtigen, dem Sozialwohl verpflichteten Organisation in der Slowakei mit entsprechender Wirkung in die

Gesellschaft hinein entwickeln.

Das KWS hat von Beginn an versucht, kleine Gewerbeunternehmen wieder zu beleben, die von der kommunistischen Macht liquidiert wurden.

Es hat lange gedauert, die Menschen neu zur Selbständigkeit und zur Gründung kleiner Betriebe zu motivieren. Der sozialistische Paternalismus hat den Mut der Menschen zum Unternehmen lange gelähmt. Genau hier kam die zehnjährige Unterstützung durch die Bayerische Staatskanzlei zur Wirkung. Ein positives Ergebnis dieser Unterstützung sind z.B. mehrere Absolventen, die nach der Teilnahme an unseren Kursen ein Gewerbe gegründet haben und bis heute im Unternehmen tätig sind. Andere erwarben sich in unseren Kursen neue Kenntnisse und Fertigkeiten, mit denen sie anschließend eine neue Arbeit fanden.

Alle diese Projekte zur Weiterbildung



von Handwerkern und Gewerbetreibenden haben dem ganzen Verband geholfen, selbst professioneller zu werden und einen eigenen Personalstamm auszubilden. Das KWS hat sich zu einem gleichwertigen Kooperationspartner für



andere NGOs, einem selbstbewussten Verhandlungsführer gegenüber den Stadtverwaltungen und den selbständigen Kreisregierungen entwickelt. Über die Jahre entwickelte sich das KWS zu einem qualifizierten Partner der Ministerien bei der Suche und Beantragung öffentlicher Mittel aus dem europäischen Strukturfonds.

Ohne diese internationalen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatskanzlei und unseren Partnern in der BRD könnten wir uns einen solch breiten Aktionsradius an Aktivitäten des KWS nicht vorstellen.

Ein großer Beitrag hierzu ist auch die langjährige Unterstützung des KWS und der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauer in Oberammergau, die uns sehr bereichert hat und unsere Aktivitäten auf ein neues Niveau hob. Der Aufenthalt von unseren Lehrkräften an der Schnitzschule in Oberammergau hat uns sehr geholfen, einen ähnlichen Ausbildungszweig in diesem Handwerksbereich zu starten.

Wir sind für diese Hilfe sehr dankbar und möchten uns herzlichst bedanken bei euch allen, die ihr uns persönlich bei der Realisation unserer Projekte geholfen habt, bei der Kommission, die unsere Projekte genehmigt und bewertet hat und vor allem bei der Staatskanzlei und ihren Mitarbeitern sowie bei dem Bruderschaftsvolk aus Bayern.

MARGITA MARKOVA
NATIONALSEKRETÄRIN

Wahlmobilteam macht Station in Brüssel



Im November 2009 freute sich die Kolpingjugend im Diözesanverband München und Freising über den Verfassungspreis, der ihr für das demokratiepädagogische Projekt „Zündstoff Zukunft Wahlmobil“ von der Bayerischen Staatskanzlei, der Bayerischen Einigung e.V. und der Bayerischen Volksstiftung verliehen worden war.

Im Juni 2010 durften wir uns gleich noch einmal freuen, diesmal über den weiteren greifbaren Wert, der mit dem Verfassungspreis verbunden war: Eine Reise in die Bayerische Vertretung nach Brüssel. Gemeinsam mit den weiteren Preisträgern des AG Politik des Dalberg Gymnasiums Aschaffenburg machten wir uns am Sonntag, dem 20. Juni, bereits um fünf Uhr morgens auf dem Weg, um die drei Tage in Belgien intensiv nützen zu können.

Neben dem Besuch in den europapolitischen Institutionen, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission, hatte die Gruppe auch die Möglichkeit mit den Europaabgeordneten Frau Nadja Hirsch und Frau Dr. Anja Weisgerber in Austausch zu treten und deren Arbeit näher kennen zu lernen. Dabei ließ es sich die Kolpingjugend nicht entgehen, auch ihre Positionen (soweit es die Zeit zuließ) kurz darzustellen.

Tagsüber fand neben der politischen Bildung auch viel kulturelles und historisches Sightseeing in Brüssel und Antwerpen statt, bei welchem wir unter anderem dem Atomium einen Besuch abstatteten. Abends tummelten wir uns auf der Abendveranstaltung der Bayerischen Vertretung mit vielen

prominenten bayerischen Politikern u.a. den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und versuchten auch dort uns mit einem Sack voll Kolping-Schafkopfkarten und dem ein oder anderen Politalk bekannt zu machen.

Nach getaner „Arbeit“ gönnten wir uns abends die eine oder andere Brüsseler Waffel und das eine oder andere belgische Bier, wovon es immerhin 250 Sorten gibt. Für die Multiplikatoren des Wahlmobils stellte die gemeinsame Fahrt einen gelungenen Abschluss der gemeinsamen Aktion dar.

LISI MAIER

Runterfahren. Leben!

Jugendkorbinian am 13. / 14. November 2010

Unter dem Motto „Runterfahren. Leben!“ steht Jugendkorbinian 2010 auf dem Freisinger Domberg. Nachdem im letzten Jahr „UPDATE KIRCHE“ war, braucht es heuer ein Herunterfahren und dann einen Neustart!

Zudem wird in diesem Jahr bei Jugendkorbinian zusammen mit Erzbischof Reinhard Marx Bilanz gezogen, was sich seit letztem Jahr hinsichtlich der Themen des Jugendforums getan hat. Außerdem greift das Motto den Gedanken des Sabbatjahres der kirchlichen Jugendarbeit auf, das vom Erzbi-

schöflichen Jugendamt und dem BDKJ München und Freising für Juli 2010 bis Juni 2011 ausgerufen wurde. Es soll im Sabbatjahr darum gehen, den Blick auf das Wesentliche in der kirchlichen Jugendarbeit zu lenken und die Kräfte dort wirksam werden zu lassen.

Die Kolpingjugend wird wie gewohnt mit Stand und Angeboten bei Jugendkorbinian dabei sein. Wir freuen uns, wenn Ihr vorbeischaud!

Nähere Infos rund um Jugendkorbinian unter www.jugendkorbinian.de.

Diözesankonferenz 2010 der Kolpingjugend München und Freising

Liebe Freunde, JugendleiterInnen und BezirksleiterInnen, wir laden Euch herzlich zur Diözesankonferenz (DIKO) vom Freitag, den 19.11., bis Sonntag, den 21.11.2010, in das Jugendhaus Josefstal ein.

Ihr seid an diesem Wochenende gefragt, Euch einzubringen, damit wir konstruktiv arbeiten und miteinander feiern können. In diesem Jahr wird Euch im Studienteil das Thema „**Spiritualität im Alltag**“ erwarten.

Besonders weisen wir darauf hin, dass in der Diözesanleitung noch drei Sitze zu besetzen sind. Anträge sind bitte bis

zum 29. Oktober 2010 bei der Diözesanleitung (Jugendreferat) einzureichen. Wir berechnen für die gesamte DIKO 30 € und freuen uns, wenn Ihr das gesamte Wochenende dabei seid! (Fr. bis Sa. 15 € und Sa. bis So. 15 €). Bitte meldet Euch schriftlich (auch per Fax) im Jugendreferat an. Solltet Ihr verhindert sein, könnt Ihr Eure Stimme delegieren. Wir freuen uns auch ein Wiedersehen in Josefstal!

EURE DIÖZESANLEITUNG DER KOLPINGJUGEND: MARINA HUBER, SUSI LÖSCH, MARIA ARNOLD

„Jung sein heute in Deutschland“

Werte zwischen Ideal und Wirklichkeit - ein Seminar für Eltern und ihre jugendlichen Kinder

„Es ist alles gar nicht so schlimm, wie es die Medien immer darstellen“, mit diesem entlastenden Fazit kehrten zehn Familien vom gelungenen familienbildenden Seminar in Wildbad Kreuth nach Hause zurück.

Angesichts der in Presse und Medien allgegenwärtigen Flut an Informationen über unsere verhaltensauffällige, suchtfähige und sexuell verrohte Jugend von heute („Alkoholexzesse“, „Gefangen im Netz“, „Generation Porno“), war es uns Angst und Bang um die Zukunft unserer Kinder. Wir Eltern fühlten uns oft überfordert und verunsichert angesichts vieler Fragen rund um das Erwachsenwerden: Wie viel Computer oder Fernsehen ist in Ordnung? Wann wird die Mediennutzung zur Sucht? Was kann ich gegen „falsche“ Freunde ausrichten? Welchen Einfluss habe ich auf die sexuelle Entwicklung meines Kindes und wie kann ich sie positiv lenken? Wie kann ich mein Kind vor den Suchtgefahren der heutigen Zeit schützen?

Mit diesen Fragen wollten wir uns konkret auseinandersetzen, auch um herauszufinden, wie der zunehmende Gebrauch moderner Medien unser gesellschaftliches Zusammenleben verändert und welche Folgen dies für unser Land hat?

Diese Themen wurden von verschiedenen Seiten, gemeinsam mit kompetenten Referenten, beleuchtet, so dass eine Bestandsaufnahme möglich war.

Das ist uns, mit Hilfe von Profis aus den Bereichen Jugendforschung, Sexualerziehung, Medienarbeit und Suchtprävention bestens gelungen. Anhand vieler Zahlen und Statistiken, aber auch auf der Basis ihrer umfangreichen praktischen, beruflichen Erfahrung konnten uns alle Referenten beruhigen – denn der Verfall von Sitte, Moral und Anstand wird bereits seit Sokrates (470 – 399 v. Chr.) von allen Generationen angeprangert!

Wir konnten für uns abschließend feststellen: es ist nicht schlimmer ge-



worden mit der Jugend, aber es ist gut, die Jugend im Blick zu haben und über alle jugendspezifischen Themen informiert zu sein! Solange wir Erwachsene gute Vorbilder sind und mit der Jugend im Gespräch bleiben, bleibt alles im grünen Bereich! Denn verändern können wir immer nur uns selbst! Also, fangen wir an!

Parallel zum Erwachsenenprogramm fand am Samstag ein Programm zum Thema „Suchtprävention“ für Jugendliche ab 12 Jahren statt! Hier stand neben

Diskussion und Information vor allem die praktische Auseinandersetzung mit dem Themenbereich im Vordergrund. Die Jugendlichen konnten mit Hilfe von „Rauschbrillen“ sehr eindrucksvoll erleben, wie man schon mit geringen Mengen Alkohol die Kontrolle über sein Tun verlieren kann. Das stimmte sehr nachdenklich und regte anschließend manche zu intensiven Diskussionen innerhalb der Familien an!

ALEXANDRA SCHREINER-HIRSCH
FAMILIENREFERENTIN



Leib und Seele Gutes tun

Männerwochenende in Thalhäusl

13 Männer trafen sich in Thalhäusl bei Fischbachau zum zweiten Männerwochenende des Familienforums. Das Wetter spielte bestens mit, so dass wir bereits am Freitagabend am Lagerfeuer die ersten intensiven Gespräche „unter Männern“ führen konnten.

Nach anspruchsvoller Gymnastik am Samstagmorgen waren wir fit für die Einzelarbeit und den anschließenden Austausch über unsere unterschiedli-

chen Lebenssituationen. Nach der geistigen Arbeit taten wir am Nachmittag Leib und Seele etwas Gutes. Nach einer Einkehr im Winklerstüberl besuchten wir in Schliersee die Therme „Monte Mare“, um die Seele baumeln zu lassen und noch das eine oder andere Gespräch vom Vormittag weiter zu führen.

Beim Abschluss am Sonntag auf der Tregleralm stellten wir gemeinsam fest: „Es hat uns wieder allen gut getan!“ Die Fortsetzung folgt 2011.

NIKOLAUS BERGMEIER

Abschieds-Gedanken

In meinen zehn Jahren als Präses ist mir unser Diözesanverband so richtig ans Herz gewachsen. Wenn ich jetzt eine neue Aufgabe in Freising übernehme, bleibe ich Euch doch eng verbunden. Einige Wünsche und Hoffnungen sollen zum Ausdruck bringen, dass mir das Wohl und Wehe unseres Diözesanverbandes auch weiterhin ein großes Anliegen ist.

Ein geordneter Übergang

Wechselt ein Diözesanpräses das Amt, verläuft das nicht immer reibungslos. Diesmal, davon gehe ich aus, gibt es einen guten Übergang. Ich nehme das als Zeichen dafür, dass ich meinem Nachfolger ein einigermaßen geordnetes „Haus“ übergebe. In den letzten Jahren habe ich vielfach daran mitwirken können, für unseren Diözesanverband effektive Strukturen zu schaffen, um uns den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Kolping entwickelt sich stetig weiter. Lieb Gewonnenes hat plötzlich kaum mehr Zukunft, was man z.B. in unseren Kolpingsfamilien, aber auch in unseren Einrichtungen beobachten kann. Dafür gibt es in anderen Teilbereichen stürmische Entwicklungen nach vorn. Um diesen Veränderungsprozessen gerecht zu werden, braucht es einen unermüdlischen Prozess der Anpassung und der Restrukturierung. Von außen wird dieser meist kaum wahrgenommen. Wenn wir in unserem Bistum aber als attraktiver Verband mit einem modernen Gesicht

dastehen, haben wir offensichtlich die Trends unserer Zeit nicht verschlafen. Ich sage allen, die sich mit mir um die Zukunft unseres Diözesanverbandes bemüht haben, ein herzliches Vergelt's Gott! Natürlich ist in diesem Punkt nie das Optimum erreicht. Dass wir aber nicht schlecht aufgestellt sind, zeigt auch die Tatsache, dass unser Erzbischof ohne Umschweife wieder einen Vollzeit-Diözesanpräses zur Verfügung stellt. Dafür sollten wir sehr dankbar sein. In anderen Diözesen müssen die Präseses oft alle möglichen Zusatzaufgaben übernehmen, die ihnen kaum mehr Zeit für Kolping lassen. Dass das bei uns nicht so ist, zeigt die Hochschätzung für Kolping in unserem Erzbistum.

Kolping - ein Modell für die Zukunft der Kirche

Kolping lebt vom Ehrenamt. Wer es nicht selbst erlebt hat, kann sich nicht vorstellen, was Kolpingschwestern und -brüder an Zeit, an Ideen und auch an Geld in unseren Verband investieren. Als Hauptamtlicher habe ich da immer wieder rote Ohren bekommen. Andererseits bin ich überzeugt davon, dass Kolping heute schon für das steht, wie kirchliches Leben in Deutschland künftig ausschauen wird. Momentan sind wir ja Zeugen eines tiefen Wandels, was die Stellung der Kirche in unserer Gesellschaft betrifft. Dass bisheriges Finanzierungssystem der Kirchen wohl über kurz oder lang an sein Ende kommen. In der Folge bedeutet das dann, dass es dort viel weniger hauptamtliches Personal geben wird und auch die Sachleistungen drastisch reduziert werden müssen. Es wird uns

so gehen, wie auch sonst der Kirche in der weiten Welt, wo enorm viel vom ehrenamtlichen Engagement abhängt. Und wo man nur das in der Kasse hat, was man sich selbst erarbeitet. Kolping hat schon immer und bis heute in den Kategorien der Ehrenamtlichkeit und der Eigenfinanzierung gearbeitet. Natürlich sind wir dankbar für alle Unterstützung aus Kirchensteuermitteln und stellen das auch entsprechend ins Schaufenster. Das ist ein gutes Zubrot zu unseren Eigenleistungen, die wir erbringen. Generell müssen wir aber auf eigenen Beinen stehen. Das ist oft riskant, es lähmt uns aber nicht. Im Gegenteil, es macht uns frei und kreativ und es zeigt uns, dass es auch andere Modelle gibt, als auf die Kirchensteuer zu setzen. In diesem Sinn ist unser Verband ein gutes Beispiel, wie die Kirche ohne Angst in die Zukunft gehen kann.

Alle reden von Bildung, wir machen sie

Meine Mutter hat in den letzten zehn Jahren Fragern manchmal geantwortet, ihr Sohn sei Fernfahrer. Sie ist darauf gekommen, weil ich ihr erzählt habe, wo ich wieder bei Kolpingsfamilien zu Predigten und Vorträgen unterwegs war. Es zählt zu meinen schönsten und wichtigsten Präseserinnerungen, bei Euch vor Ort gewesen zu sein. Ich habe Kolping da im Sinne ihres Gründers als eine Bildungsgemeinschaft erlebt, die sich



Kolping – eine große „Marke“

Eine Begegnung kurz nach meiner Nominierung zum Diözesanpräses werde ich nicht vergessen. Damals hat mich ein Funktionär des Landesverbandes massiv gewarnt: „Sei nicht so verrückt, zu Kolping zu gehen! Dort wirst Du nicht glücklich werden. Zu viele gegensätzliche Interessen werden an Dir zerren. Du wirst zwischen allen Stühlen sitzen und von den unterschiedlichen Strukturen zerrieben werden“. So ganz Unrecht hat der Mann vor zehn Jahren nicht gehabt. Dass ich heute dennoch stolz und glücklich aus meinem Amt scheiden kann, hat auch damit zu tun, dass mir gelungen



ernst mit allen religiösen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinander setzt. Oft haben wir miteinander bis tief in die Nacht diskutiert und uns nicht mit jenen billigen Antworten zufrieden gegeben, die heute üblich sind. – Manchmal tun wir uns ja schwer zu beschreiben, was Kolping ist. Vielleicht deswegen, weil wir selbst darauf vergessen, wie viel wir für Bildung tun. Natürlich zuerst in unseren Einrichtungen. Und da besonders für junge Menschen. Darum bin ich stolz darauf, was inzwischen aus unserem Bildungswerk (Berufsschule, St.

scheint, die „Marke“ Kolping in unserem Bistum zusammenzuhalten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Man wird ins Stauen kommen, wenn man entdeckt, wie viele Aufgabenbereiche sich hinter dem Namen Bildungswerk verstecken. Wir haben Jahre gebraucht, um für das Bildungswerk die beste Organisationsform zu finden, die auch die nötige Rückbindung an den „Personal“-verband gewährleistet. Wie schnell die Dinge sonst aus dem Ruder laufen können, hat z.B. der schreckliche Bankrott des Kolpingwerkes Sachsen gezeigt. Dort hatte sich die Geschäftsführung des Bildungswerkes völlig und unkontrolliert verselbstständigt. – Vor diesem Hintergrund müssen bei Kolping immer neu Brücken geschlagen werden: Von den Kolpingsfamilien zum Bezirk und zum Diözesanverband, von dort zum Bildungswerk und zu unseren vielen anderen Einrichtungen (z.B. Teisendorf, den Kolpinghäusern...). Es braucht den Blick von den Erwachsenen zur Jugend und umgekehrt. Arbeitskreise und Teams wollen ein- und rückgebunden sein. Dann müssen Kontakte hinauf in den Landes- und Bundesverband und schließlich ins Internationale Kolpingwerk gesucht werden. Um die nötigen Verknüpfungen herzustellen und zu pflegen, habe ich als Präses unzählige Gespräche geführt, hunderte Stunden in Sitzungen verbracht und Kilometer

Theresia...) geworden ist. Nicht minder wichtig sind in dieser Beziehung aber unsere Kolpingsfamilien. Dort nimmt man sich vieler relevanter Themen an, unterrichtet sich über sie, diskutiert sie und sucht praktische Konsequenzen zu ziehen. Natürlich helfen da auch die Angebote des Diözesanverbandes. Bildung ist das größte Kapital unserer Gesellschaft. Und für Kolping sind unsere Bildungsangebote eine immer neue Chance und Herausforderung, unseren Ursprungsauftrag zu erfüllen.

um Kilometer im Auto, in der Bahn und im Flugzeug zurückgelegt. Nur so aber war zu erreichen, die einzelnen „Teile“ von Kolping zusammen zu halten. Und was noch wichtiger ist: Deutlich zu machen, dass Kolping ein starker und großer Verband ist, in dem in Deutschland eine Viertelmillion Mitglieder enorme Aktivitäten entfalten. Allein dieser Zusammenhalt gibt uns unser großes Gewicht in Kirche und Gesellschaft. – Offen gestanden, bin ich in diesem Punkt aber auch an meine Grenzen gestoßen. Bei Kolping wird ja sehr, was grundsätzlich richtig ist, auf Eigenständigkeit geachtet. So liegen die Möglichkeiten eines Diözesanpräses weniger im Anordnen als in seiner Überzeugungskraft. Manchmal habe ich nur schwer verstanden, wie unüberwindlich kleinliche Eigeninteressen sein können. Diese schaden dem Wohl unseres Verbandes.

Vergelts Gott und auf Wiedersehen

Es waren schöne Jahre für mich als Euer Diözesanpräses. Das habe ich Euch zu danken, weil Ihr so offen und ehrlich auf mich zu gekommen seid. Weil Ihr meinen Dienst gefragt und geschätzt habt. Keine Sekunde ist es mir langweilig gewesen. Oft hätte ich doppelt so viele Stunden gebraucht, wie mir zur Verfügung standen. Besonders dankbar bin ich für den guten Draht zu unserer Jugend, die mir immer eine Perspektive nach vorn gegeben hat. Und dieses NACH VORN hat mich gereizt und gefordert. So ist Kolping ein Teil meines Lebens, der nicht wegzudenken ist und der auch mein weiteres Leben bestimmen wird. Ich bin froh, dass ich Euch und Kolping auf vielfache Weise verbunden bleiben kann. Und auf den Domberg nach Freising ist es für Euch auch nicht weit hinauf. Dort werden wir uns wiedersehen und hoffentlich so viel Zeit haben, um zu einer gemütlichen Brotzeit nach Weihenstephan hinüber zu wandern.



„Musik, Wind, Weite“

Tanzfreizeit in Wyk auf Föhr

Nach langer, aber angenehmer Zugfahrt kamen wir (8 Frauen und 2 Männer) auf Föhr an, wo wir uns gleich für die Woche einrichteten.

Juliane Lorz wählte für die Tanzwoche das Thema „Tanzen zwischen Himmel und Erde“. Jeden Tag bot sie zwei Stunden meditativen und kreativen Tanz an, der in den ersten Tagen in einem Seminarraum, dann bei schönem Wetter im Freien stattfand. Es ist eine besondere Freude, in der Sonne zwischen „Himmel und Erde“ zu tanzen. Juliane verstand es, in liebevoller und kompetenter Weise, uns die Tänze zu vermitteln. In kurzer Zeit entstand eine gute und spirituelle Atmosphäre, in der wir uns wohl fühlten und die Gruppe zu einer homogenen Einheit zusammen wuchs. Die Tanzübungen wurden durch Entspannungsübungen am Abend ergänzt. Der Höhepunkt der Woche war die Tanzmeditation im Friesendom St. Johannis in Nieblum. Die Veranstaltung war öffentlich unter dem Thema „Einmal wird der Himmel singen und tanzen ...“ ausgeschrieben. Eine große Anzahl von Besuchern folgte der Einladung. Es war ein ergreifender und inspirierender Abend mit viel Spiritualität. In der dichten Atmosphäre der kleinen Inselkirche wurde intensiv spürbar, dass Tanz Gebet ist.

Ein großes Lob gebührt Sigi Lorz, der für die Gruppe die ganze Woche das Frühstück bereitete und zu Mittag kochte.

Es war eine wunderbare Woche und wir werden gerne wieder an einem so gut vorbereiteten Angebot teilnehmen!

URSULA JANKA

„Wie ein Baum möchte ich sein“

Oasentag im Kloster St. Martin Bernried

Bei herrlichem Frühlingswetter führte Juliane Lorz mit 12 Teilnehmerinnen den diesjährigen Oasentag für Frauen im Kloster Bernried durch.

„Wie ein Baum möchte ich sein ...“. Da meldeten sich naturinteressierte Frauen, die einen Besinnungstag für sich brauchten. Bäume erzählen uns vom Leben, machen uns Mut, vermitteln Geborgenheit und versetzen uns immer wieder ins Staunen über unsere herrliche Schöpfung. Die verschiedenen Tänze zum Thema brachten uns im Kreis in eine Gemeinschaft und

ließen uns Achtsamkeit spüren. Staunen und Achtsamkeit in und mit der Natur können uns in verschiedensten Lebenssituationen helfen. Die meditative Wanderung durch den Bernrieder Park war ein Erlebnis für sich. Alle waren hellauf begeistert von diesem schönen Tag und möchten gerne wieder einmal teilnehmen.

JULIANE LORZ



Wellness-Wochenende für Frauen

Kolping und Wellness – wie passt denn das zusammen?

Auf den ersten Blick eher nicht, auf den Zweiten passt so einiges. Wellness - Auszeit aus der Hektik des Alltags, zur Ruhe-kommen, sich um nichts kümmern müssen, einige Stunden unbeschwert genießen und sich verwöhnen lassen.

Wellness – Gemeinschaft spüren und sich in dieser wohlfühlen, Gespräche führen, Gedankenanstöße bekommen, sich mit Frauen unterhalten, mit denen man sonst nicht ins Gespräch kommt. Auf sich und seine Bedürfnisse achten. Möglichkeit für Nähe und Rückzug. Impulse für einen religiösen Austausch.

Wellness – gemeinsame Wanderung bei winterlichen Verhältnissen, bei denen man sonst nie einen Fuß vor die Haustür setzen würde – und dabei jede Menge Freude spüren.

Wellness – Verschnaufpause, um dann im Alltag wieder positiv Familie und Beruf zu begegnen.

IRMI BERGMEIER

Impressum

Herausgeber
Kolpingwerk Diözesanverband
München und Freising
Adolf-Kolping-Str. 1
80336 München
Tel. 089 - 59 99 69 50
Fax 089 - 59 99 69 59
info@kolping-dv-muenchen.de
www.kolping-dv-muenchen.de

Redaktion:
Werner Attenberger, Alfred Maier
Gestaltung und Grafik:
Elmar Wittmann, München
Bildnachweis:
Kolpingmagazin, Privatarchiv

Redaktionsschluss für Ausgabe
1/2011 (erscheint Januar 2011):
05. November 2010

Ein rundum gelungenes Wochenende

war das diesjährige Vater/Kind-Rafting-Wochenende!

Unter grandiosen Bedingungen - strahlender Sonnenschein und angenehme Wassertemperaturen - führte uns die diesjährige Outdoor-Veranstaltung des Familienforums wieder an die Isar, um die dritte Teilstrecke von Wolfratshausen bis München zu befahren.

Bei Sonne pur machten die zahlreichen Badestopps allen Teilnehmern großen Spaß: Kinder wie Väter ließen sich mit den Schwimmwesten in der Strömung treiben und bei den hochsommerlichen Temperaturen brachten die Wasser-schlachten eine erfrischende und fast „notwendige“ Abkühlung.



Kess erziehen - ein Angebot für unsere Kolpingfamilien, die aktive Familienbildung vor Ort anbieten wollen, nicht nur für ihre eigenen Mitglieder, sondern für Familien, die dadurch erleben, dass Kolping spürbar ist.

Gut miteinander auskommen, das Verhalten des Kindes verstehen und angemessen reagieren, Grenzen setzen und Konflikte gemeinsam lösen, unsere Kinder ermutigen, dass sie lebensfroh heranwachsen können, miteinander im Gespräch bleiben und dabei auch zu schauen, dass man als Elternteil seine Oasen findet. Dieses und mehr wird in einem KESS-Elternkurs thematisiert.

KF Bad Aibling in Klausur

Unter der Leitung von Karl-Heinz Brunner hat die Kolpingfamilie Bad Aibling eine Vorstandsklausur im Kloster Mariahilf in Kufstein durchgeführt. Dieses Wochenende fand bei allen Beteiligten großen Anklang. In der ruhigen Atmosphäre des Klosters bot einen idealen Rahmen, um die bisherige Arbeit zu reflektieren sowie die künftigen Aktivitäten zu planen. Bad Aibling ist sich einig: Vorstandsklausuren in dieser

Nach dem Abendgottesdienst am Samstag, den der Präses der KF Wolfratshausen mit uns feierte, wurde bis spät in die Nacht das gemeinsame Abendessen gebrutzelt und um das Lagerfeuer gesessen.

Eine informative Führung im Wasserkraftwerk Mühlthal/Isar und das Bestaunen der spritzigen Fahrt der Flöße auf Europas längster Floßrutsche während des abschließenden Mittagessens rundeten das Wochenende ab.

KLAUS BERGMEIER

In unserer Diözese konnte das Team mit zwei neuen Referentinnen aufgestockt werden. Neben Barbara Hartl (Landkreis Traunstein) und Irmi Bergmeier (Landkreis Ebersberg) stehen nun auch Renate Brunner und Elisabeth Essing (Landkreis FFB) als Kursleiterinnen zur Verfügung.

Die Kontaktaufnahme kann über das DV-Büro oder direkt über die Kursleiterinnen erfolgen.

Kursleiterinnen für den DV:

Irmi Bergmeier Tel: 08092/24118
Renate Brunner Tel: 08142/3248
Elisabeth Essing Tel: 08142/45538
Barbara Hartl Tel: 08621/978214

Form sollen ein fester Bestandteil des Programms werden.

MARGOT SIBBERS



„von Anfang an“

ein Kurs für Eltern von Kindern im Alter von 0-3 Jahren

Von Anfang an

- Wege zu einem entspannten, erlebnisreichen Miteinander,
- das Familien-Gefühl stärken,
- die Beziehung zum Kind stärken, die Selbstverantwortung des Kindes fördern,
- den Erfahrungsschatz des Alltags sehen und nutzen, sowie notwendige Grenzen setzen,
- Positives in den Blick nehmen und immer wieder Oasen für sich selbst schaffen,
- mit Stress umzugehen lernen.

Der Elternkurs umfasst 4 + 1 Einheiten von jeweils 2 Stunden, im Rahmen von Mutter-Kind- oder Krabbelgruppen.

Kontaktaufnahme über das DV-Büro, oder direkt über die Kursleiterinnen:

Irmi Bergmeier Tel: 08092/24118
Barbara Hartl Tel: 08621/98214



Kolping feiert 150, 100, 60 oder 25 Jahre!

Wir gratulieren allen Kolpingsfamilien, die in diesem Jahr ein Jubiläum feiern!

Festabend der KF Isen zum 150-jährigen Gründungsfest

Die Kolpingsfamilie Isen lud anlässlich ihres 150-jährigen zu einem Festabend ins Pfarrheim ein, zu dem neben den aktiven Mitgliedern auch viele Ehemalige eingeladen waren.

In seiner Ansprache hob Bürgermeister Siegfried Fischer das soziale Engagement der KF Isen heraus. Mit den Worten „Die Kolpingsfamilie des Marktes Isen ist vielleicht in ihrer Selbstdarstellung nicht ganz zeitgemäß, weil sie bei all ihren Unternehmungen auf die heute übliche Lautstärke, grelles Licht und Übertreibung verzichtet und ihr Wirken nicht auf das eigene sondern zuallererst auf das Wohl anderer ausrichtet. Ein Wirken, das auf dem Geiste und der Gesinnung Adolph Kolpings beruht, nämlich: soziales Engagement, gepaart mit christlicher Einstellung.“

Als Vertreter des Diözesanverbandes betonte Alfred Maier, dass sich Kolping den Veränderungen der Gesellschaft stellen muss. Im Anschluss überreich-



te Alfred Maier die Ehrennadel des Diözesanverbandes an Herbert Scholz und Josef Müller als Anerkennung ihrer langjährigen Vereinsarbeit. Eine Dankesurkunde erhielten 8 Mitglieder der KF Isen.

Erinnerungen weckte der Rückblick

in Bildern, den Herbert Scholz zusammengestellt hatte. Er zeigte aber auch auf eindrucksvolle Weise die soziale und gesellschaftliche Arbeit des Vereins.

JOSEF MÜLLER

150-jähriges Jubiläum der Kolpingsfamilie Grafing

Ein Jubiläumswetter zum 150. Gründungsfest

Bereits zur Anreise der eingeladenen Vereine und Kolpingsfamilien aus unserer Diözese war strahlender Sonnenschein. Um 9:30 Uhr bewegte sich der Festzug über die Jahnstraße und den Marktplatz zur Pfarrkirche, angeführt vom Kolpings-Spielmanns-Zug aus Ebersberg folgten die örtlichen Grafinger Vereine und 31 Kolpingsbanner sowie die Grafinger Stadtkapelle. Den Abschluss bildeten die Kolpingsfamilie Grafing, die Ehrengäste und der Altardienst.

In der Predigt dankte Diözesanpräses Rainer Boeck der Kolpingsfamilie Grafing für die langjährige Treue zum Kolpingwerk. Verantwortlich leben, solidarisch handeln war immer die Maxime der Grafinger Kolpingsfamilie. Auch in unserer Zeit sind die gesellschaftlichen Herausforderungen gar nicht so anders als vor 150 Jahren.

Zu Beginn des Festaktes in der Grafinger Stadthalle bedankte sich der 1. Vorsitzende, Josef Brenner, bei den örtlichen Vereinen mit ihren Fahnenabordnungen und bei allen Kolpingsfamilien aus nah und fern. In einem Rückblick auf die Geschichte erwähnte Ehrenvorsitzender Stefan Fischer den Gründungspräses Pfarrer Dr. Rauch und die Verdienste des verstorbenen Seniors Karl Hausser. 150 Jahre Arbeit der Kolpingsfamilie Grafing zeigen, dass es immer wieder Menschen gibt, die sich für Kolpings Idee einsetzen und sein Werk fortführen.

STEFAN FISCHER, EHRENVORSITZENDER

150 Jahre in Aschau „Kolping Treu“

Ein bescheidenes Fest war angekündigt, ein großes, schönes, mitreißendes, ganztägiges Fest ist es geworden. Die Kolpingsfamilie Aschau dankte für 150 Jahre Arbeit und Wirken im Geiste Adolph Kolpings.

Zum Festgottesdienst und anschließendem Festakt kamen Ortsvereine und Kolpingsfamilien aus Kufstein, Grafing, Ebersberg und dem Bezirk Rosenheim.



Den Gottesdienst feierten Präses Josef Winkler, Präses i.R. Hans Holzner, der designierte Pfarrer von Aschau Johannes Palus und Diakon Hans Weber.

1860 gründete der damalige Pfarrer Wild in Niereraschau den Gesellenverein, um der sozialen Not zu begegnen. Auf dem Kirchenportal stand, wie die KF Aschau diesen Auftrag heute umsetzt: „Verantwortlich leben – solidarisch handeln.“ Konkret heißt das: Hilfsaktionen, Vorträge zu Kirche, Politik und Kultur, Nikolausdienst, Klassikkonzerte für die Mission oder Kolpingtheater.

Neben Vertretern des Bezirks sowie des Diözesanverbandes gratulierte auch Bürgermeister Werner Weyerer und ermunterte, „den eingeschlagenen Weg zielgerichtet fortzusetzen.“

GÜNTER BERGER



100 Jahre Kolpingsfamilie München-Giesing

Die Kolpingsfamilie München-Giesing feierte vom 10.-17.07.2010 ihr 100. Stiftungsfest mit einer Festwoche in einem Festzelt auf dem Giesinger Kirchplatz.

Herzlichen Dank an alle, die – auf welche Weise auch immer – zum Gelingen der Festwoche beigetragen haben.

ANDREAS HAFTMANN, VORSITZENDER



Festakt 11.07.2010: Der Vizepräsident des Bayerischen Landtags Franz Maget hält die Festrede.



Festabend 17.07.2010: Gruppen und Mitglieder gestalten ein buntes Programm.

Kolpingsfamilie Pasing

feiert 100-jähriges Gründungsjubiläum mit Fahnenweihe und Festumzug

Bei herrlichem Festtagswetter feierte die Kolpingsfamilie Pasing am 1. August 2010 ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum mit einer Festmesse in der Pfarrkirche Maria Schutz.

Bereits beim Einzug in die Kirche unter festlichem Glockengeläut war die große Freundschaft aller Kolpingsfamilien und Pasinger Vereinen sichtbar.

Zu Beginn des Festgottesdienstes

konnte Stadtpfarrer Albert Zott neben Präses Boeck Vertreter des Bundes-, Diözesan- und Bezirksverbandes des Kolpingwerkes, Gäste aus dem öffentlichen Leben, viele Freunde des Jubelvereins



und Pfarrangehörige in der vollbesetzten Kirche begrüßen.

Feierlich umrahmt von den Bannern und Fahnen segnete Präses Boeck am Ende des Gottesdienstes die neue Traditionsfahne der Kolpingsfamilie Pasing.

Der anschließende Festumzug durch Pasing machte deutlich, dass die Kolpingsfamilie Pasing nicht nur im Kolpingwerk, sondern auch in den Pasinger Pfarreien verwurzelt ist. Musikalisch begleitet von den Kolpingkapellen aus Mering, Ebersberg und Moosburg marschierten rund 550 Personen zum Pasinger Volksfestplatz.

BRIGITTE MIEHLE

60 Jahre Kolpingsfamilie Höhenrain

Am Sonntag, den 11. Juli feierte die Kolpingsfamilie Höhenrain stolz ihren



60. Geburtstag. Bei herrlichem Wetter trafen sich über 130 Teilnehmer zum Festgottesdienst und anschließendem Weißwurstfrühstück. Die vielen orange-schwarzen Banner der Kolpingsfamilien aus dem gesamten Bezirk und die Fahnen der Ortsvereine gaben dieser Feier einen stilvollen Rahmen. Seit 60 Jahren

sorgt sich dieser katholische Sozialverband im Sinne Adolph Kolpings um die Menschen vor Ort. Er veranstaltet Angebote für Jugendliche wie den FirmenChecker, Familienprogramme wie Blade'n'Barbecue oder die Familienrallye, Seniorenausflüge und nicht zuletzt jährlich zwei Gebrauchtkleider- und Altpapiersammlungen.

KF HÖHENRAIN

25 Jahre Kolpingsfamilie Waakirchen-Schaftlach

Vor 25 Jahren wurde auf Initiative von Pfarrer Klaus Wernberger und der Familie Köpferl in Waakirchen eine Kolpingsfamilie gegründet. Schnell entwickelte sich eine florierende Jugendarbeit. Altkleidersammlungen, Johannifeiern, Radwallfahrten, gestaltete Gottesdienste gehörten bald zu einer festen Größe im Pfarrleben.

Mit der Johannifeier am 18. Juni begannen die Feierlichkeiten. In der festlich geschmückten Kirche von Schaftlach gedachte die Kolpingsfamilie am folgenden Tag bei einem Gottesdienst mit Bezirkspräses GR Walter Waldschütz ihrer verstorbenen Mitglieder. Der Bezirksverband ehrte Hans Köpferl mit der Bezirksehrennadel und dankte Gertrud Köpferl für ihre Unterstützung.

Der 20. Juni stand ganz im Zeichen des Festgottesdienstes mit Landespräses Msgr. Rainer Boeck. Bei feierlicher Orgelmusik zogen die Ortsvereine und die Kolpingsfamilien des Bezirks mit ihren Fahnen in die prächtig in Orange geschmückte Kirche ein.

MARLIES WAGNER





22. - 24. Oktober 2010

**Lebensfreude –
Gutes für Körper und Seele?!**
Ein Wochenende für Frauen im
Kolpinghotel Ohlstadt

Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit für die Lebensfreude! Im schönen Kolpinghaus in Ohlstadt wollen wir uns verwöhnen lassen und uns selbst verwöhnen. Wir wollen uns gemeinsam auf die Suche nach der Lebensfreude machen, uns entspannen, das Haus und die Natur genießen. Es wird Zeit sein für nette Gespräche und für Ruhe. Ohne lästige Pflichten wollen wir uns auch über kleine Dinge freuen.

Leitung: Lisi Maier (Familienforum)
Ort: Kolpinghotel Ohlstadt
Preis: € 155
Zzgl. € 20 Verwaltungsgebühr für Nichtmitglieder

30. Oktober 2010

**Nordic-Walking-Tag des Kolpingwerk-Diözesanverbandes
in der Aubinger Lohe**

Alle Mitglieder des Kolpingwerkes und Freunde dieser Sportart sind eingeladen, mit uns diesen Tag zu verbringen. Raus aus der Bude, an die frische Luft und sich bewegen. Es wird mit Sicherheit ein großartiges Erlebnis. „Miteinander der Generationen für Groß und Klein, Jung und Alt“ lautet, wie so oft, das Motto.

Startgeld: 1,- €
Leitung: Manfred Meier KF Gröbenzell
Anmeldungen bitte direkt bis Freitag, 29.10.2010, bei Manfred Meier, Tel.: 08142/54 07 25.

02. – 05. November 2010

**Boxenstopp in den Allerheiligen-
ferien 2010**
Lern- und Erlebnistage

Vormittags Lernen in Gruppen, nachmittags besuchen wir eine Hutfabrik, eine Mühle, gehen täglich zum Atemholen ins Freie und sporteln abends in der Turnhalle. Abends gemeinsame Unterhaltung.

Leitung: Dr. Christina Agerer-Kirchhoff, Gymnasiallehrerin, Uli Kramer, Organisator für die Erwachsenen
Preise: für Programm und Vollpension Erwachsene 135 € im DZ bzw. Familienapartment **150 € im EZ**
Schulpflichtige Kinder (Vollpension und Lerncamp) 125 €
Nicht schulpflichtige und Kinder bis zur 2. Klasse 70 €
Zzgl. Verwaltungsgebühr von € 20 für Nichtmitglieder
Ort: Haus Chiemgau Kolping-Familienferienhotel Teisendorf
Vorabinfos erhalten Sie unter Telefon 089/812 83 29!

03. - 05. Dezember 2010

„denn in der Herberge war kein Platz für sie ...“
Familienwochenende zum
1. Advent in Teisendorf

Herzliche Einladung für Eltern, Kinder, Großeltern und Paten!

Frauentragen - ein alter Brauch - was ist das? Das Frauentragen ist ein christlicher Adventsbrauch. Die vorweihnachtliche Zeit steht im Zeichen des Weges, des Aufbruchs und des Wanderns: Maria und Josef sind unterwegs nach Bethlehem, die Hirten suchen das Kind. Gehen wir mit ihnen und unseren Kindern ein Stück auf Weihnachten zu. Wir wollen an diesem Wochenende gemeinsam Weihnachtsschmuck basteln, Geschichten hören und vieles mehr.

Leitung: Juliane und Sigi Lorz (Familienforum)
Preise: incl. Vollpension
Erwachsene: € 90
Jugendliche 12 – 17 Jahre: € 40
Kinder 7 bis 11 Jahre: € 30
Kinder 3 bis 6 Jahre: € 20
Kinder bis 3 Jahre im Zimmer der Eltern frei
Einzelzimmerzuschlag € 7 pro Tag.
Zzgl. Verwaltungsgebühr von € 20 für Nichtmitglieder (pro Familie/Anmeldung).
Ort: Haus Chiemgau (Kolping-Familienferienhotel) in Teisendorf

**Infos und
Anmeldung**

Telefon: 089 / 599 969 - 50
Telefax: 089 / 599 969 - 59
E-Mail: info@kolping-dv-muenchen.de